

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Neueste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene und Redaktionen 50 Reichspfennige.

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Postzinsen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Strokonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Postfachkonto Dresden 12548.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehne. — Druck und Verlag: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Nr. 47

Donnerstag, am 25. Februar 1926

92. Jahrgang

Cerliches und Sächsisches

Dippoldiswalde, 25. Februar. Gestern abend hielt die Ortsgruppe Dippoldiswalde-Schmiedeberg vom Bund der Kämpfer den zweiten der drei angelegten Vortragsabende in der Stadt Dippoldiswalde ab, der wieder sehr gut besucht war. Landwirtschafstheoretiker eröffnete die Tagung wieder für den später erscheinenden Vorlesenden, um sich in der Sache zu beteiligen. Die Tagung wurde von dem Vorstand des Bundes, dabei besonders betonend, daß der Bund der Zusammengehörigen all derer werden sollte, die das Gute wollen, allerdings das Gute in jeder Hinsicht und bis zur letzten Konsequenz; daß er aber keineswegs eine Sekte sei, vielmehr der Kirche wohl den besten Dienst erweise, der ihr zurzeit erweisen werden könne. Nummer erhielt der Redner des Abends, Lehrer Paul Schorschmidt aus Chemnitz (hier kein Neuling), das Wort zu seinem Vortrage „Weltanschauungen (Ursache und Wirkung, Kraft und Stoff)“. Er hat, seine Worte nicht ohne weiteres als Tatsache hinzunehmen, sondern sie kritisch zu durchdenken, und führte dann etwa aus: Wir nehmen uns das Volk der Denker! Sind wir alle Denker? Ja, können wir überhaupt denken? In der Schule haben wir nicht gelernt. Der Lehrer hatte in einer bestimmten Zeit ein bestimmtes Quantum Lehrstoff zu behandeln. Da blieb gar keine Zeit, den Schülern das Denken zu lehren, obwohl gerade das Zweck der Schule sein sollte. Der Lehrer sagte vor, die Kinder sagten in der nächsten Stunde nach; je mehr er lehrte, um so besser. Das war Gedächtnisübung, aber kein eigenes Denken. So war es auch an höheren Schulen, am ausgeprägtesten auf den Hochschulen. (Erfahrungsgewinn gab es auch benachteiligte Schüler und Hörer; freilich durften sie es nur für sich tun.) Wo bleibt da die Denkfähigkeit? Jahrbücherprüfung hat man sie beschneiden. Und so sagt man noch heute, was vor vielen Jahren Autoritäten sagten. Die Autoritätsdiktatur wurde dem Menschen anvertraut, die auch im gesellschaftlichen Leben sich auswirkte, indem der beschönigte Titel überbewertet wird als die Persönlichkeit, und die ihren Höhepunkt erreicht hat in der Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes. Man bedenke: Ein Mensch unfehlbar. Das Wort Propheten, auf das der Arbeiter noch stolz ist, ist der schrecklichste Beweis von Denkfähigkeit. Viel Schuld an der Autoritätsdiktatur, sehr viel Schuld hat die Presse. Was ist da zu tun? Man muß dem Volke den Glauben geben, der allein gut ist, den Glauben an seinen prüfenden Willen! Warum und wozu muß es immer fragen, nach Ursache und Wirkung forschen; das Warum beantwortet aus eigener Erfahrung, sich eine Weltanschauung bilden. Zuerst ist nach der Ursache zu fragen. So ist die Frage: Warum geht es Deutschland so schlecht? nicht einfach mit der Schuld des Kapitals oder einer Regierung usw. zu beantworten, sondern da muß jeder bei sich selbst zu forschen anfangen. — Was muß ich von einer Weltanschauung verlangen? Sie muß die Frage, auch einer plötzlichen heranretenden, standhalten! Es gibt viele Weltanschauungen, aber nur eine kann die richtige sein, wie es in der Welt nur ein Prinzip gibt: die Liebe. Durch Liebe allein kommt man nicht zu einer solchen. Sie muß errungen sein, schwer, durch Leid und Kampf. Schlaflose, durchweinte Nächte bringen eine Weltanschauung, die aber dann auch nicht mehr genommen werden kann; sie ist eins mit dem Ich. Der Zweck unsres Denkens und Willens ist, zu einer Weltanschauung zu kommen. Es gibt zwei Hauptrichtungen: Die materialistische und die idealistische. Das Ende im Weltall ist der Stoff (grober und feiner Stoff), das Bewegende ist die Kraft (mechanische oder Naturkraft und Personalkraft). Der Materialist sagt: Am Anfang war der Stoff (Ursubstanz) der in Bewegung, in Rotation geriet, sich formte, Teile wegschleuderte, die es ebenso mochten, usw. Und so entstand das Weltall. Was es aber heute beispielsweise einer Lokomotive, also einer fein durchdachten Maschine, nicht möglich ist, von sich aus sich in Bewegung zu setzen (sie bedarf der im Dampf eingeschlossenen Kraft), so kann das dem doch ganz einfachen Naturnebel schon gar nicht möglich gewesen sein. Redner bringt noch andere Beispiele, fast auch an solchen dar, daß ein homogenes Durchdringendes des Materialismus „Wölflin“ (sel.). In der Tat waren denn auch unsre großen Denker nicht Materialisten; sie hatten eine idealistische Weltanschauung. Die Kraft ist der Schöpfer des Stoffes! Im Urnebel war die Urkraft eingeschlossen. Was wir auf der Welt auch immer sehen, das Stoffliche, ist nur die Hülle für das Eigenliche, für die Kraft, oder die Wirkung der Kraft. Dampf, Magnet, Elektrizität usw.). Handelt es sich hier um mechanische Kräfte, so ist es bei der Pflanze die Lebenskraft, die Seele, die aus einem Samenkorn nach Naturgesetzen eine ganz bestimmte Pflanze entstehen läßt mit bestimmten Merkmalen, und die großen Stoff in seinen Stoff umformt (Duff). So ist es beim Tier und schließlich auch beim Menschen. Der Körper ist nur die Hülle. Die eingekörperte Kraft, der Wille ist die eigentliche Persönlichkeit, die da war, ehe die Hülle erstarrte; und die sein wird, wenn die Hülle nicht mehr ist. Es bleibt noch übrig die Prüfung dieser Weltanschauung an den schülen Fragen: Geburt? Tod? Bei der Geburt wird der Mensch von sich aus lebensfähig durch Einkörperung der Persönlichkeit, die sich das Nervensystem ausbaut nach ihrem Willen. Der Tod ist die Auskörperung der Persönlichkeit; er ist das Ende des Menschen, nicht der Seele. Kant nennt den Tod einen Zustand der Seele. Hier liegt die ganze Weltanschauung; worum nimmt man sie nicht auf? Sie paßt nicht in die Welt. Beim Schlaf erfolgt die Auskörperung aus den Körpern, die der Körper hat Ruhe. Nach dem Tode erfolgt die Einkörperung der Seele in einen feinen stofflichen Körper, später dann wieder in ein Kind. Hier erhält die Persönlichkeit ein ganz neues Nervensystem, weshalb sie vom früheren Erdenbasen nichts weiß. Die letzte Frage: War Christus Gott? Seine Kraft war die Kraft wie die Gottes. Aus der Urhülle der Kraft ein Stück körperte sich ein in den Menschen Jesus. — Der Stoff ist gefortene Kraft. Alle Ursache ist Kraft! Stoff ist nur Form und Hülle! Das ist die Weltanschauung, die der Bund als die einzig wahre betrachtet. Unsre Aufgabe ist, dem Volke diese Weltanschauung zu zeigen. Was ist die Ursache von Krieg, Krankheit, überhaupt von allem Elend? Das Streben nach Stoff (nach Geld, Ehre, Ruhm usw.). Das

hüllt man für das Glück, das es in Wirklichkeit gar nicht ist. Darum: Nicht Kapital, nicht Regierung usw. sind schuld daran, daß es uns so schlecht geht, sondern der Egoismus. Gebt dem Volke das Wissen: Du bist nicht Stoff, du bist Kraft; du kannst wollen, daß einen Willen! Du mußt ein Egoist werden! Dann erst haben wir auch ein wahres Christentum. Alle Ursache ist Kraft! Ohne dieses Verständnis kann der Mensch die christliche Lehre nicht verstehen. Ohne dieses Verständnis kein wahres Glück! Der Geist erforscht alle Taten, selbst die Taten der Gottes! (Vergangenheit, allgemeine, Weisheit.) Der Versammlungsleiter dankte dem Redner herzlich und sagte noch einiges hinzu, u. a., daß er die Anerkennung einer Autorität gelten lasse, ja sogar sehr wünschenswert die Autorität Jesu. Nach einer Pause trat man in die Fragezeitbeantwortung ein. — Was freilich rief die Pflicht ab. — Das Regenwetter, das den ganzen Mittwoch anhielt, ist auch heute noch nicht gemichen, nur daß noch ein dicker Nebel dazu gekommen ist. Dippoldiswalde. Tagesordnung für die 4. Stadtverordnetenversammlung Freitag, den 26. Februar 1926, abends 8 Uhr. Öffentliche Sitzung: Kenntnisnahme, Abrechnung der Kohlenausgabestelle des Stadtrats. — Desgl. Förderung des Baus von Landarbeiterwohnungen aus der produzierten Erwerbsloshilfe. — Desgl. Unterhaltung der Staatsstraßen. — Krüger-Grennall an der Körner-Ecke. — Ev. Fahrwegherstellung a) an der unteren großen Mühlstraße, b) an der äußeren Bahndorfsstraße. — Neuerrichtung der Pachtpreise für städtische Grundstücke für 1926. Dippoldiswalde. Kommanden Dienstag veranstaltet der Gewerbeverein in diesem Winterhalbjahr voraussichtlich seinen letzten Vortragsabend. Er bietet damit, wie aus dem Interesse in dieser Nummer hervorgeht, etwas Seltenes und Kostspieliges: einen Experimentalforttrag des Physikers Dr. A. Stabthagen aus Chemnitz. Das umfangreiche Programm läßt des Wunderbaren gar viel erwarten. Man denke: Koche auf Eis — Schnellfabrikation von Speiseeis über Feuer — Die neuartige Entladung „Feste Luft“ — Der Oxygen des Stahlbades in einer „Papierkiste“ in 60 Sekunden — Das Feuer im Wasser usw. Das Interessanteste aber dürfte die Herstellung von Edelsteinen bei 3000 Grad Celsius Seite sein. Da der Vortrag 2 1/2 Stunden dauert, wird pünktlich begonnen. — Die diesjährige Hauptmannsversammlung des Feuerweh-Bezirks-Verbandes der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde wird am 11. April im Fremdenhof „zur Post“ in Schmiedeberg abgehalten werden. — Die Märzmärchen (Lebermärchen) fangen an zu blühen. Es sei darauf hingewiesen, daß jedes Wpffäden und Anzeichen dieser immer feltener werdenden Blume streng bestraft wird. — Der Weisheit-Magistral-Schühengau hielt am Sonntag in der Albert-Höhe in Rabenau eine Vertreterversammlung ab. Die zahlreich besuchte Versammlung, zu der Vertreter der Schühengemeinschaften von Altenberg, Bärenstein, Dippoldiswalde, Freital, Weising, Glasbütte, Hermsdorf bei Frauenstein, Kretsch, Rabenau, Schmiedeberg und Wildstruß erschienen waren, wurde nachmittags 3 Uhr von dem Bauvorsitzenden Schmidt-Dippoldiswalde eröffnet. Er wählte zunächst den erstmalig erschienenen Vertreter der in den Bau neuangeworbenen Schühengemeinschaften zu Wildstruß und Kretsch herliche Begrüßungsmorte. Hierauf wurde in die Erziehung der Tagesordnung eingetreten und ein Bericht von Vorstandsmitglied A. März-Rabenau über die geplante Ausgestaltung des vom 5.—8. Juni ds. J. in Rabenau stattfindenden 1. Bauvereins entgegengenommen. Der von den Rabenauer Feilhausbäuren aufgestellten Forderung und der von Schlehmeister Ziele-Rabenau ausgearbeiteten Schiedsordnung für das Bauwesen stimmt man mit einigen unwesentlichen Änderungen zu. Durch eine Beschäftigung des Rabenauer Schiedsstandes wurde festgestellt, daß diese Anlage den Anforderungen für das Bauwesen voll und ganz genügt und Erweiterungen nicht vorzunehmen sind. Auch über die Höhe des Festbeitrages und die Finanzierung des Festes erzielte man völlige Einigkeit. Alle dem Bau noch nicht angehörenden uniformierten Schühengemeinschaften des Baubezirks sollen zur Teilnahme an dem Bauwesen eingeladen werden. Die Rabenauer Schühengemeinschaft wurde mit der Einleitung der erforderlichen Maßnahmen zur Durchführung des Festes ermächtigt. Hierauf nahm man Kenntnis von dem in 2. Schühengemeinschaften erlassenen gemeinsamen Inserate über die Abhaltung der diesjährigen Schühengemeinschaft. Ferner genehmigte man den für den Baubezirk aufgestellten Entwurf eines einheitlichen mit den Schühengemeinschaften Frauenstein erbetenen Aufnahme in den Bau stimmte man einstimmig zu. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde die Sitzung gegen 6 Uhr abends geschlossen. Ein gemächliches Beisammensein schloß sich der Sitzung an. Dem Bau gehören namentlich die Schühengemeinschaften zu Altenberg, Bärenstein, Dippoldiswalde, Frauenstein, Freital, Weising, Glasbütte, Hermsdorf bei Frauenstein, Kretsch, Rabenau, Schmiedeberg und Wildstruß in einer Stärke von rund 1400 Mitgliedern an. Kretsch. Der erste Vortragsabend an der Reihe der 5 volkstümlichen Vorträge des Landesvereins „Sächsischer Heimatschutz“, der am Dienstag, den 23. Februar, im Gasthof „Hohne“ stattfand und bei welchem Professor Dr. Braes-Dresden sprach, über: „Schutz auch der schloßlosen Kleintierwelt“, war leider schwach besucht. Der weislich bekannte Redner bot aus dem reichen Schatze seiner Forschungen und Beobachtungen fesselnde Bilder aus dem Leben und Treiben unserer heimatischen Reptilien und Lurche, schilderte den unberechtigten Jagd und Abscheu gegen diese meist sehr nützlichen Tiere, forderte die Schaffung eines Landesgesetzes zum Schutze derselben und Belehrung und rechte Erziehung der Kinder zur Liebe für die Natur durch das Elternhaus. Die Ausführungen, die reichen Beifall erfuhr, wurden wesentlich unterstützt durch Lichtbilder, die klare, schöne Aufnahmen aus dem Leben der Reptilien und Lurche in freier Natur zum Vorschein brachten. — Die hiesige Schühengemeinschaft von der Gesellschaft Kretsch und der Gemarkung Elbgau hielt am 21. Februar im hiesigen Parkhotel einen Deutschen Abend ab, in dessen Mittelpunkt eine Ansprache der Großmeisterin Reuther-Dresden stand, wobei 13 Schwestern verpflichtet und mit dem Kreuze des

Bundes geschmückt wurden. Im Laufe des festlichen Abends bot man Instrumentalvorträge, Solosieder, Deklamationen. Tische und Wände des Vereinszimmers waren sinnig mit Blumen, Kränzen und schwarzweißroten Fähnchen geziert. Gessing. Vom Wintersport. Nach dem Programm des Bobklubs im Wintersportverein Gessing sollte am 28. Februar, dem kommenden Sonntag, die Saison mit einem Winterbobrennen verabschiedet werden, aber leider muß auch dieses Rennen wieder abgelaßt werden wegen des gänzlichen Verfalls des Wetters. So muß unsere Bobbahn auch angelegt ist und infolgedessen ein langer Bestand von Eis und Schnee — selbst bis in den Mai hinein — vorhanden ist, aber dieses Jahr konnte sie dem anhaltenden Lauwetter doch nicht Widerstand leisten. Der Bobklub und die Ski-Abteilung haben sich alle erdenkliche Mühe gegeben, durch ein möglichst vielseitiges Programm den Sport und damit auch den Fremdenverkehr in unserer Stadt zu fördern, aber der Wettergott hat es eben anders bestimmt und anstatt Wintersport zu betreiben, spielt der Verein für Bewegungsspiele Fußball. — Wäre es möglich gewesen, alle die geplanten Veranstaltungen durchzuführen, wie Kreis- und Verbandssporttage, Ausfragen der Meisterschaften im Zweier- u. Fünferbob, Jugend-Skating, Fuchsjagen, Ski-Touring und alle die anderen Sportarten, so wäre sicher der Name unserer Stadt als Wintersportplatz weit über Sachsen Grenzen bekannt geworden und wir hätten für die nächste Wintersaison einen großen Fremdenzufluß bekommen. Dammwitz. Die Eingabe des Zweckverbandes der Kraftwagenbesitzer Dresden-Pöfendorf an den Landtag betr. Uebertragung der Verpflichtung zur Schaffung und Unterhaltung von Wagenhallen auf die staatliche Kraftwagenverwaltung, ist der Regierung zur Erwägung überwiesen worden. Als besonderer Erfolg der Eingabe dürfte der Umstand zu betrachten sein, daß die Kraftwagenverwaltung angewiesen worden ist, für den oben angeführten Zweck den Betrag von 100 000 M. in ihren Haushaltsplan einzustellen. Dresden. Am Mittwoch vormittag in der neunten Stunde hat sich auf der Straßenbahnlinie 19, und zwar an der Haltestelle Johann-Moritzstraße, ein im höchsten Grade bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der Polizeibeamtetermeister der Landespolizei Krensch, der als Einzeldienstfahrer der 4. Bezirkslinie zugeteilt ist, verließ an dieser Haltestelle die Straßenbahn, wobei er auf bisher nicht zu erklärende Weise seine Schußwaffe verlor. Diese fiel auf die Straße und entfiel sich durch den Anprall. Der Schuß, der sich löste, traf eine auf dem Vorderperren des ersten Anhängewagens stehende Frau, die als die 30jährige Schlosserwitwe Emma Frieda Wilde geb. John, hier, Siebenlechner Straße 20, 4. Wohnhaft, festgestellt werden konnte, und löste die Gefährliche sofort. Die Schuld an dem Unfall trifft den Polizeibeamtetermeister Krensch infolgedessen, als er, der Vorgeschrift gemäß, eine Eigentumsurkunde, und zwar mit Patrone im Laufe, getragen hat. Krensch ist deshalb festgenommen und der hiesigen Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Leipzig, 24. 2. Im Grundstücke Frankenstraße 5 in Leipzig-Langer erregte sich heute nachmittags eine schwere Explosion. Die auf dem weichen vernehbaren Knall ins Freie flüchten in Hausbesitzer fanden im Hofe eine Aufwärtstreppe in einer Balkendecke liegend. Wie sich herausstellte, hatte die Frau einen Arbeitsmesser mit glühender Spitze in die Holzdecke eingeworfen, wobei sie unter starker Detonation der Eisenbedeckung der Treppe emporgeschleudert und die Frau durch unterfliegende Eisenstücke schwer verletzt wurde. Anscheinend hat in der Holzgrube Karbid gelagert, das durch die glühende Spitze zur Entzündung gebracht worden ist. Die schwerverletzte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht. Durch die Detonation wurden zahlreiche Fensterbänke zertrümmert. Großsch. Den Tod abend, wollte ein an Lungenentzündung erkrankter 53-jähriger hiesiger Junggeselle testamentieren. Als er das Testament eigenhändig formuliert hatte und es im Beisein der Krankenschwester unterschrieben wollte, verfiel er plötzlich durch Herzschlag. Ueber die Gültigkeit des Testaments dürfte das Nachlassgericht zu entscheiden haben. Der Verstorbene ist Besitzer von mindestens 10 Aker Feld. Chemnitz, 24. Februar. Heute vormittag stürzte aus einem Hause Ecke Friedrich- und Mühlstraße ein alter Handwerker von vier aus dem Fenster des vierten Stockwerkes. Der ältere Mann war mit dem Streichen von Fensterrahmen beschäftigt und wagenlinie Dresden-Pöfendorf an den Landtag betr. Uebertragung und stürzte auf die Straße. Der Tod trat sofort ein. Glauchau, 24. Februar. Am Montag vormittag war hier ein Klempnergehilfe mit Dacharbeiten beschäftigt, wobei eine von der Feuerwehr geliehene Steigleiter Verwendung fand. Beim Wegnehmen der Leiter geriet diese mit den Starkstromdrähten der Ueberlandzentrale in Berührung und der die Leiter haltende Feuerwehrmann Madlo wurde durch den Strom auf der Stelle getötet, während ein anderer Arbeiter zur Seite geschleudert wurde. Elterlein. Der Bürgermeister von Elterlein erläßt folgende Erklärung: Die Zeitungsmeldung, daß der Ehrenbürger und 2. Bürgermeister von Elterlein, Kretsch, der am 15. Februar d. J. im Alter von 63 Jahren in Elterlein gestorben ist, auf dem Erbvertrage das Verständnis abgelegt habe, daß er vor 26 Jahren seinen Bruder erschossen habe, ist eine lächerliche Erfindung. Staatsanwaltschaft und Kriminalamt der Stadt Chemnitz, die sich seit Montag mit der Angelegenheit befassen, haben die Akten über den Selbstmord des Bruders des Bürgermeisters Kretsch, der sich vor 26 Jahren ertränkte, geprüft und festgestellt, daß nach dem Akteninhalte die Leiche keinerlei Verletzungen aufwies und unwahrscheinlich Selbstmord vorgelegen hat. Der verstorbene zweite Bürgermeister Kretsch gehörte dem Stadtrat von Elterlein seit 33 Jahren an. 1917 wurde er zum Ehrenbürger ernannt. Stadtrat und Einwohnererschaft von Elterlein sind über die von noch nicht festgestellter Seite an verschiedene Blätter des Volksbundes gesandte und von diesen veröffentlichte anonyme Schandinsinuation auf das höchste empört. Dem Urheber der Schandinsinuation ist die Staatsanwaltschaft auf der Spur. Ebbau. In der am Freitag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung gab der erste Bürgermeister Dr. Ungertmann bekannt, daß der Stadtrat beschlossen hat, die bisherige Stromstraße in Oberstraße zu benennen.